Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 37

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Biele Schriften haben bezügliche Borfclage gemacht, boch mehr als viele andere burfte bie vorliegende auf Beachtung Anfpruch machen.

Bevor ber Berr Berfaffer die Ausbildung befpricht, untersucht er die allgemeinen Ziele berfelben. Die Erörterung ber taktifchen Bringipien überhaupt und einiger neu hervorgetretenen Aufichten über Taktik und Ausbildung fallen bier gufammen.

Bir wollen es nicht unterlaffen, bie fleine Schrift unfern Offizieren, befondere aber ben Inftruktoren beftens anzuempfehlen.

Organisation ber öfterreichischen Feldartillerie von R. L. Bien. Berlag von L. B. Seibel und Sohn. 1872.

In ber neuesten Zeit ift in Deutschland bie Frage ber Trennung ber Festungs = und Felbartillerie und ihre Organisation vielfach behandelt worden. Die vorliegende Schrift hat mit ben erwähnten einige Aehnlichkeit. In berfelben wird bie Anficht ausge= fprocen, daß die jegige Organisation ber öfterreichi= ichen Felbartillerie in Bezug auf Gintheilung ber Batterien und beren Raliber nicht mehr ben Anforberungen entspreche, worauf ausführliche Borichlage für eine neue Organisation gemacht werben.

Widgenoffenschaft.

Truppenzusammenzug bei Freiburg.

(hauptquartier Freiburg ben 10. Gept. 1873.) Divisionsbefehl Mr. 19.

Offiziere und Solbaten ber IV. Divifion! Unfere Uebungen find beendigt , alles fehrt nun in tie hauslichen Rreife gu ben gewohnten Befchäftigungen gurud. Wenn auch unfere Leiftungen im Allgemeinen ben Unforberungen ber hoheren Kriegofunft nicht entsprocen haben, fo tonnt 3hr boch in einer Begiehung mit Benugthuung auf biefelben gurudbliden; es ift viel und fireng marfdirt worben , Ihr habt bie Strapagen mit Gebuld ertragen und tie Rorpe find ftete rechtzeitig auf ben angewiesenen Cammelplagen erichienen. Ich glaube baber behaupten zu burfen, tag auch in Beiten ber Wefahr bie IV. Division rechtzeitig auf ihrem Plate fein und ben Feinden bee Baterlandes bie Stirne bieten wird.

Wenn Ihr nun eingesehen habt, wie schwierig bie Bewegung größerer Beeresforper find, wie vieles uns noch fehlt , bamit bie Rachkommen ter helben von Murten eine ihrer Borfahren wurdige Armee bilben, fo vergest bies auch nicht, wenn es fich barum handelt, einen Theil Gurer Beit bem Baterland gu opfern, mehr Mittel jur Bebung unferes Wehrwesens ju bewilligen. Unfere Borfahren waren waffengeubt und hatten triegetundige Führer. Mur ein maffengeubtes Bolt wird von feinen Nachbarn geachtet, nur ein maffengeubtes Bolt tann ein freies Bolt bleiben.

Lebet wohl Offiziere und Goltaten ber IV. Divifion, vergeft euern Rommantanten nicht; er war ftete bemuht, fur Guer Wohl gu forgen, fein eifrigstes Streben wird auch ferner fein, ber Divifion einen ehrenvollen Ramen gu fichern.

Der Rommanbant ber IV. Divifion: Rub. Derfan, eibgen, Dberft.

Bafelland. Runftigen Sonntag, ben 14. Sept., wird bie von ber fant. Militargefellichaft befchloffene "Refognoszirung ber Offiziere bes Rantons Bafelland von Lieftal über bas Gempenplateau gegen bas Birsthal" stattfinden. Dem biesfallfigen Programm entnehmen wir Folgendes:

8 Uhr Abmarfch in 3 Rolonnen :

1. Rolonne. (Rechter Flugel.) Rommanbant Low.

Abhange nordlich und weftlich Gempenftollen gegen Muttens unb bas Birethal.

2. Rolonne. (Mittlere.) Dberfilieut. Fret,

Lieftal: Dristhal-Ruglar: Bempen-Derned und bas Terrain amifchen Gempen-Gempenftollen und Dorned.

3. Rolonne. (Linter Flügel.) Rommandant Dener.

Lieftal : Seltisberg : Buren Dochwald und bas Terrain gwifchen Sochwald-Gempen und gegen bie Birs.

Nachmittage halb 3 Uhr vereinigen fich fammtliche Abtheilungen beim Gempenftollen, von wo bann nach Schauenburg abmarichirt wird jum Mittageffen.

Die Organisation und Leitung ber Erpedition übernimmt Berr ; Stabsmajer Altorfer von Bafel. Die Offiziere ericheinen in Marichienue und Felbmupe. Der Borftanb ber Militargefellichaft erwartet von Seite ber Offiziere nicht nur gahlreiche Betheiligung, sondern hofft, bag ohne absolute Berhinderung fein Mitglied wegbleiben werbe.

Bundesftadt. (Pferbezucht.) Am 4. September hielt bie Pferbezucht-Rommiffion eine Sigung ab. Befanntlich ift von ber Buntceversammlung ein jahrlicher Rrebit von Fr. 20,000 gur Unschaffung von Buchthengfien und Buchtftuten bestimmt worben. Bon ber Anschaffung von Buchtfluten ift man aber aus Grun: ben ber Opportunitat pringipiell abgegangen und gur Unichaffung weiterer Buchthengfte zeigt fich gegenwartig tein Bedurfniß, Die Rommiffion hat baber aus biefen Grunden beschloffen, ju Sanben bes Departements bes Innern ben Antrag zu ftellen, es moge ber Bundesrath bei ber Bundesverfammlung beantragen, baß ber gur Anschaffung von Buchtpferden bestimmte Rredit von Fr. 20,000 auch jum Anfaufe von Buchtfohlen verwendet werben tonne. In biefem Falle wurde eine Anzahl Stut : und Bengstfohlen aufgefauft und in Thun, wo auf ber Allmend bie nothigen Gebaulich : feiten jum großen Theile fich fcon befinden, aufgezogen werben. Die Stutfohlen wurden bann unter ber Bedingung wieber vertauft, taß sie im Lande bleiben und zur Bucht verwendet werden. Die Bengitfohlen wurden naturlich auch gur Bucht verwendet werben.

Ausland.

Italien. (Berittene Sauptleute.) Dit Rudficht auf bie große Bichtigteit, welche in neuerer Beit faft in allen Armeen ber Frage über bie Berittenmachung ber Infanterie= Sauptleute, Abjutanten u. f. w. wohl mit Recht beigemeffen wirt , erwähnen wir , baß auch bie italienifche Regierung in Uebereinstimmung mit ber Bolkevertretung es als nothwenbig anerkannt hat, ben genannten Chargen Rationen zu gewähren und fie gur haltung von Dienstpferten zu veranlaffen , webei junadift auf bie Berfagliert Rudficht genommen ift, welche, als befontere jum Schupengefecht bestimmt, größtentheils bereits Bferbe baben. Es tit babet feboch bie eigenthumliche Bestimmung getroffen worben, bag bie Pferbe ber Berfaglieri-Sauptleute nicht größer ale 1,46 Meter fein burfen und bag, wenn bas neue Wefet hinfichtlich bes Fourageempfange in Rraft tritt, größere Thiere ale nicht eriflirent betrachtet werben, ihre Gigenthumer fomit feinen Anspruch auf Nationen haben follen. - Der Grund für biefe Zwangemaßregel ift einerseite in bem Umftanbe gu fuchen, bag man bei bem in Italien herrschenben Mangel an geeigneten Ravalleriepferben fürchtet, bie Quantitat berfelben burch bie Gintaufe feitens ber Infanterichauptleute erheblich verminbert gu feben . andererseits bebt man nicht mit Unrecht bervor , bag bas Bferb fur ben Ravalleriften gewiffermagen eine Baffe, fur ben Infanterie Offigier jeboch nur ein Transportmittel ift, refp. fein foll. Demgemäß wird es nicht allein ale überfluffig und zu toftspielig erachtet, wenn bie herren von ber Infanterie fich theuere und ansehnliche Bferbe halten, fonbern man weist auch befonbers barauf bin, tag tleinere, flepperartige, an Entbehrungen gewöhnte Thiere bem Infanterie Dffigier im Belbe beffere Dienfte leiften wurden als elegante Parabepferbe, bie schwerer im Terrain forttommen und mehr Aufficht und Pflege bedürfen. Außerbem wird Lieftal-Rofern - Schauenburg . Bempenfiollen . Arfesheim und bie les auch nicht als wunfchenswerth betrachtet, wenn ber InfanterieOffisier sich zu sehr als Sporisman gerirt unb seine Leute im Gefecht vom Pferbe herab befehligt, was bei ber jesigen Starke ber Kompagnien und bes von ihnen beim Schüpengesecht einges nommenen großen Naums taum zu vermeiben sein burste. Die Maßregel ift für bie italienischen Berhältnisse nicht unzwedmäßig archen Inkonvenienzen hatte. Die Tornifter sind sehr Leicht und Maßregel ift für bie italienischen Berhältnisse nicht unzwedmäßig au nennen.

Defterreid. (Die Armee.) Der Darmftabter Militargig. wird geschrieben: In biesem Fruhjahre, 1873, war ich in Defterreich. Gang unverkennbar hatte bie Armee enorme Fortichritte gemacht; Ruhe und Festigkeit hatte bie fruhere Unficherheit abgelost, und offenbar hatten bie Truppen fich an bie neuen Formen gewöhnt. 3ch fah folche Szenen nicht wieber, von benen ich por vier Jahren oftmale Beuge gewesen war, nämlich baß Stabeoffiziere ohne Weiteres in bas Rommando von Sauptleuten eingriffen, welche ihre Rompagnien ererzirten; ich mage nicht gu behaupten, bağ ein foldes Gingreifen nöthig war, allein jedenfalls muß ce auf ben Truppentheil einen hochft ftorenten Ginbrud gemacht haben, und ben militarifden Bufdauer berührte ce außerft empfindlich. Dergleichen fah ich jest, wie gefagt, nicht wieber: bie Sauptleute konnten nach Bergensluft mit ihren Rompagnien vornehmen, was fie wollten, ohne hoheren Ginfpruch befürchten gu muffen.

Die Evolutionen ber Infanterie geschehen mit Lebhaftigsteit und Ordnung; fie werben meistens im Geschwindmarsch andsgeführt, wobei ber schnellere Takt durch Trommel ober horn angegeben wird, welcher Ginrichtung ich keinen rechten Geschmad habe abgewinnen konnen.

Ueberhaupt ift ein geschloffenes, tattfeftes Marichiren nicht bie ftartfte Seite ber öfterreichifden Infanterie. Alle Rlantenmariche werden in Doppelreihen ausgeführt, was meiner Meinung nach eine gang unnuge und babei unschone Formation ift. Man glaubt wohl, bag baburch die Abftanbe beffer eingehalten werben wie beim einfachen Reihenmarich. Allein es ift bies eine vollftanbige Muffon, benn auch beim Frontmachen nach bem Darich in Doppelreihen findet ein ewiges Ruden und Richten ftatt, und man erreicht alfo gar nichts burch bas Uebertreten ber Rotten. Beim Feuern in ber geschloffenen Linie ichien mir noch nicht überall bie reihte Ruhe zu herrichen, namentlich wurde vielfach eine übertrieben lange Beit jum Fertigmachen beansprucht; bie Gewehre tamen meiftens nicht gleichzeitig in die Fertigstellung, und nun horte man ein viele Sefunden anhaltenbes Rnaden ber Sahne. Es tam mir faft fo vor, ale ob man fein rechtes Gewicht barauf legte, fonell einige abgerundete Salven hinter einander abgeben zu tonnen. Auffallend war mir auch, bag man bas erfte Blieb, wenn basselbe niebergefniet mar, behufs ber Abgabe bes Feuers auffteben ließ. Die Uebungen im gerftreuten Gefecht wurben, mit vieler Lebhaftigfeit und Ginficht ausgeführt, und es fcheint, ale ob die Truppentheile bas rechte Berftandniß bavon haben worauf es bier antommt.

Die gleichmäßige Bewaffnung ber Infanterle macht immer nur langsame Fortschritte. Bis jest sind ungefähr 50 Infanterles Regimenter mit bem Bernbl-Gewehr bewaffnet, während ber Nest noch das Banzl-Gewehr führt. Der Neichs-Artegs-Minister hatte bei bem diedjährigen Reichstage ben Antrag auf die Bewilligung von 100,000 Bernbl-Gewehren gestellt, allein er erhielt nur 50,000. Die beutsche Delegation schiebt die Schuld dafür ber ungarischen Delegation zu, welche eben nur die Halfte der geforderten Anzahl bewilligen wollte, allein die guten Destrereicher machten selbst einen Abstrich von 25,000 Stüd; hätten sie von vornherein an der gestellten Forberung sestgehalten, so würden sich auch die Ungarn kaum geweigert haben, darauf einzugehen. Wenn es so so fortgeht, kann es lange dauern, die eine genügende Anzahl der neuen Gewehre angeschafft ist, wozu natürlich auch eine ausreichende Reserve gesort.

Das zum Gewehr gehörige Sabel. Bajonnet ist fehr schwer und wird noch bazu in einer sehr soliden eisernen Scheide getragen; großen Nugen werden die österreichischen Infanteristen wohl kaum bavon haben. Dagegen scheint ber leichte, handliche Infanterie-Spaten, mit welchem jeht der zweite Mann, bei eiwa ber halfte ber Infanterie-Regimenter ausgerüftet ist, ein sehr

tragt, foll bas neureglementirte Rochgeschirr tragen. Früher waren bie Rodigeschirre fur je funf Dann berechnet, was boch feine febr großen Intonvenienzen hatte. Die Tornifter find fehr leicht und flein, fie tonnen außer einiger Bafche und etwas Butzeng taum noch fonft irgend etwas aufnehmen. Ginen Rleiber Wechsel tann ber öfterreichische Solbat baber im Felbe nicht bewerkstelligen. Go viel ich erfahren fonnte, murbe im Falle eines Auerudens ber Baffenrod gurudgelaffen und nur bie Bloufe mitgenommen werten. Lettere ift gewiß fehr zwedmäßig, aber wenig fleibfam. Diefe Rudficht icheint überhaupt in Defterreich nicht mehr genommen gu werben, benn auch bie Baffenrode haben burchaus teinen gefälligen Schnitt mehr. Die fehr furgen Schöfe erforbern boch einen fehr ichonen regelmäßigen Buche , wenn fie gut aussehen follen , und bie weit überwiegenbe Mehrzahl ber Solbaten hat einen folden Buche gerabe nicht. Auch bie Dupe hat feineswege eine fleibfame Form, allein fie foll fehr praftifch fein, und bas ift gewiß tie Sauptfache. Diefe Dupe foll tie Ropfbetleibung bes Infanteriften im Telbe fein.

Die Ravallerie ift einer totalen Umgestaltung unterworfen werben, sowohl was Organisation, Ausruftung, ale auch was bie Abrichtung von Dann und Pferd betrifft. Befanntlich gibt es in Defterreich teine Kuraffiere mehr, fonbern nur Dragoner, Bufaren und Manen. Begen lettere Baffe fdeint fich in letterer Beit auch eine ziemlich ftarte Opposition geltend zu machen. Die 6 Schwabronen ber 41 Ravallerie : Regimenter find jest immer in Rriegestarte, mas befanntlich fruber nicht ber Rall war. Die Ausbildung ber Remonten und Refruten geschicht nach bem vom General-Inspettor ber Ravallerie, Baron von Ebeleheim Gnulat. entworfenen Abrichtunge-Reglement, in ungemein rationeller Beife : basfelbe icheint ichen von verzüglicher Ginwirfung auf bie öfferr. Ravallerie gemesen zu fein. Früher herrschte in berfelben mohl mander alte Schlendrian : bie Offiziere befummerten fich nicht um ben Dienft, und es warb mehr auf bie Daftung ale bie felbmäßige Ausbildung ber Pferbe gehalten. Ginen Borgug hatte bie alte Schule freilich, nämlich bie forgfame Pflege ber Pferbe und eine fehr forgfältige Ausbildung ber Mannichaften im Reiten. Dies find Dinge, auf welche jest nicht fo viel Gewicht gelegt wirb. Das Pferd wird als reine Maschine betrachtet , aus welcher ber größtmögliche Rugen ju gieben ift. Es wird barauf hingearbeitet, bag ber Dann ftete bie völlige Berrichaft über bas Bferb habe. nicht fo fehr aber burch eine verftandige, überlegene Führung besselben, fondern burch bas Mittel ber Furcht, weshalb bie Un= wendung rober Bulfen an ber Tagesorbnung ift. Der Sted fvielt hier bie Sauptrolle. Es werben ben Pferben außerbem fehr bebeutenbe Leiftungen zugemuthet, fo bag bie Thiere oft fehr mit= genommen ausschen. Die Meinungen find boch fehr getheilt mit Bezug auf bie Richtigfeit biefer Methobe. Manche behaupten, bas Bferbe = Material ber öfterr. Ravallerie fei burch biefe gewaltsamen Uebungen ichon in bem Grabe erichopft , bag es im Rriege feine großen Unftrengungen mehr ertragen fonne, mahrend Andere wiederum ber Deinung find, bag burch bie Friedeneubuns gen bie Pferbe gerate gur Ertragung ber größten Strapagen im Felbe vorbereitet und geeignet gemacht wurden. Allfeitig eingeraumt wird freilich, bag nicht alle Regimente Rommanbeure im Stanbe feien, Die Borfdriften bes Abrichtungs-Reglements ben jeweiligen Berhaltniffen anzupaffen, benn eine ftrifte, buchftabliche Befolgung besselben tonne allerdings in manchen Rallen febr fcablich wirten. Sei bem wie ihm wolle, fo madt bie öfterreichifche Ravallerie einen vortrefflichen Ginbrud, und wenn fie auch nicht gerabe bie erfte ber Welt ift, wie fie fich fo gern nennen bort, und was nebenbei bemertt, ungefahr jebe Armee von ber thrigen behauptet, fo fieht fie boch gang banach aus, baß fie jeber anderen Ravallerie ein hochft gefährlicher Begner fein murte.

Reine Waffengattung ift in ben letten 6-7 Jahren so geringen Beranderungen unterzogen worden wie die Artillerie. Der Sauptgrund bieser Erscheinung burfte wohl die vorzügliche Saltung der österreichischen Artillerie mahrend des Feldzuges 1866 sein. Allein wenn man auch der todesmuthigen Ausdauer und der unvergleichlichen Tapferkeit der österreichischen Artillerie alle Gerechtigkeit widersahren läßt, so ist boch nicht zu laugnen, daß die eigentlichen Erfolge berselben burch die Ueberlegenheit bes Materials errungen wurden. Mehr als ein Drittheil ber preußischen Batterien waren noch mit turzen I völfpfündern ausgerüstet, die auf weisteren Abständen den Kampf mit den österreichischen gezogenen Batterien gar nicht aufnehmen konnten. Es ist daher doch wohl fraglich, ob das Festhalten an dem Prinzip der Borderladung bei den Feldgeschützen und der daburch bedingten unvollkommenen Kührung der Geschosse und ungenügenden Anfangsgeschwindigkeit jeht noch richtig sein kann. Es werden allerdings mit einem Krupp'schen Hinterlader Bersuche in der Rähe von Wien angesstellt, allein es scheint im Allgemeinen wenig Lust zum Berlassen des jehigen Systems vorhanden zu sein.

Uedrigens hat die öfterreichische Artillerie ein ganz vorzügliches Aussehen, und namentlich gewähren ihre Pferde einen weit besteren Anblick als die der Kavallerie. Die öfterreichischen Artilleriepferde sim Mugemeinen nicht sehr groß, bafür aber von starker, gestrungener Statur; sie sind meistens sehr gut im Stante und scheinen zum Aushalten bedeutender Strapazen wohl geeignet zu sein. Die Bewegungen der Artillerie sind schnell und leicht, etwaige hindernisse im Terrain werden ohne Anstand genommen.

Muß man im Allgemeinen auch allen Waffengattungen bee öfterreichischen heeres bas Zeugniß ausstellen, baß in ihren Kasernen große Orbnung herrscht, und baß sie von Seiten ber Borgesetten forgsam überwacht werben, so ist bies bech — wenigsfiens nach ber von mir gemachten Ersahrung — ganz vorzugsweise bei ber Artillerie ber Fall, und ber Besuch einer öfterreichisschen Batterie in ihrer Behausung ist gerabezu ein Genuß für benjenigen, ber ein Berständniß für biese Dinge hat. Der Posten eines öfterreichischen Batteries Kommandanten ist nun aber auch wahrlich keine Sinecure.

Die öfterreichifden Ingenieur- Eruppen erfreuen fich einer ziemlich eigenthumlichen Organisation. Gie zerfallen prinzipiell in zwei Rategorien, nämlich tie eigentlichen Genie-Truppen und bie Pioniere. Erftere follen gu ben fortififatorifden, fowie gu ben Sappens und Minen-Arbeiten bei ber Armirung, ber Belas gerung und Bertheibigung fefter Plage, gur Mitwirfung beim Angriff auf Feld-Berfchanzungen und Dertlichkeiten, fowie bei ber Ginrichtung von Lagern, bann gur fortififatorifden Ginrichtung ber Rriege-Theater und einzelner Stellungen, endlich gur Unlage und Berfforung von Rommunitationen verwandt werben. Die Bioniere find in erfter Linie Bontoniere, bann liegt ihnen nament: lich ber Bau von Strafen und Gifenbahnen gum Behuf ber Rriegeführung , fowie bie Berftorung ber Rommunifationen unb bie Anlage von Telegraphenleitungen ob; übrigens haben fie auch bei ber Anlage von Feld-Berfchanzungen und ber Ginrichtung von Lagerplagen mitzuwirfen. Man fieht alfo, bag manche ber Funftionen, bie ben Bionieren und ben Ingenieur- Truppen übertragen find, zusammenfallen, und es entsteht baher gang naturlich bie Frage: ift jene Trennung ber Ingenieure in zwei vollig abs gesonderte Korper eine zwedmäßige? eine Frage, bie man wohl mit "nein" beantworten mng. Um eigenthumlichsten ift aber noch bas Dienftverhaltniß ber Pionicre. Das Pionier-Rorps nämlich fteht in militarifcher, technischer und wiffenschaftlicher Beziehung unter ber Leitung bes Generalftabs: Chefs; in technisch-administrativer Beziehung fieht es unter bem Reichs : Rriege : Minifterium, und in taftifder und militar abminifirativer Beziehung endlich find bie einzelnen Theile bes Pionier-Regiments jenen Truppen-Rommantos unterftellt, benen fie zugewiesen fint. Es ift bet einer folden Ordnung ber Dinge unbegreiflich, wie Collifionen gwifden ben verschiebenen ten Bionieren vorgesetten Behörden follen vermieten werben fonnen. In neuefter Beit find Unordnungen getroffen worben, um ten Sifenbahn: Detachemente, bie fruher einen integrirenden Theil bes Bionier-Regiments bilbeten , eine größere Gelbstffantigfeit zu verleiben. Es burfte fich gewiß empfehlen, nach preußischem Borbilce bie Gifenbahn-Abtheilungen gang felbst: ftanbig gu formiren und fie bireft bem Chef bes Generalftabes gu unterstellen, mahrend tiefer bie militarifde, technifde und wiffen-Schaftliche Leitung bes Bionier. Regiments gewiß am beften bem Benieftabe überließe.

Der Einbrud, ben ich von ber öfterreichischen Armee im Gangen erhalten habe, war ein entichieben gunftiger; es ift gewiß überall

eine tüchtige Grundlage gelegt, und es macht sich das eifrige Bestreben geltend, zu einer immer höheren Stufe der Ausbildung zu gelangen. Daß an den so entschiedenen Fortschritten, welche das österreichische heer in dem letten Quinquennium gemacht hat, der jehige Reichs-Kriegs-Minister, Baron v. Kuhn, das Haupts verdienst hat, wird Niemand leugnen können. Sind auch hier und da Mißgriffe begangen und ist nicht Aucs schon so geordnet, wie es wünschenswerth sein könnte, so muß man immerhin bedenken, daß gerade in Desterreich für einen Kriegs-Minister die Berhältnisse weit schwieriger liegen als in irgend einem anderen Lande, und daß nirgends auch die zur heer-Berwaltung nöthigen Mittel so schwer zu beschäften sind wie hier. Man sollte daher dem Minister zum aufrichtigsten Danke sich verpflichtet fühlen, allein dies ist leider nicht immer der Fall, und vielsach werden seine Maßnahmen in geradezu ungehöriger Weise öffentlich bekrittelt.

Ich fagte, daß bet der Deer-Administration bisweilen Mißgriffe vorkämen, — wie könnte dies auch anders sein? Einer der schlimmisten Fehlgriffe, die man begangen hat, sind die Bestimmungen über das Avancement außer der Tour, welche aus tem Bessireben hervorgegangen sind, jungen intelligenten Kräften eine rasche Besörderung zu schaffen. Man ist dabet aber nach mehreren Richtungen hin viel zu weit gegangen.

Die Avancements find viel zu rasch, bastren zu sehr auf theoretischen Leistungen, und sie finden auch zu oft statt. Die Klasse
ter Beworzugten ist mit einem Wort viel zu groß, und ihnen
gegenüber erscheinen alle übrigen Offiziere als tie Zurückgesetten,
während dies bei einer kleinen Auswahl aus der ganzen Masse
des Offizieressorps nicht der Fall sein konnte. Dies erregt — und
zwar nicht mit Unrecht — große Unzufriedenheit. Ginen anderen
sehr wesentlichen Grund zum Misvergnügen haben die Offiziere
in ihren ungemein ungunstigen Soldwerhältnissen. In
ben größeren Garnisonen des Staates kann der Offizier nur
unter wirklichen Entbehrungen eristiren, und die Thaikrast muß
badurch unsehlbar geschwächt werden. Schwer wird es halten,
barin bei der Knauserigkeit des Reichstags eine Uenderung herbetzuführen, zumal da es sich, wenn wirklich dem Uebelstande gründlich
gesteuert werden sollte, um sehr bedeutende Summen handeln wurde.

Die gebrückte Lage, in welcher sich sehr viele ber unteren Offiziere befinden, wirft schon jest auf das ganze Offizierforps in wahrhaft bedenklicher Weise zuruck. Wenn auch nech bei mehereren Truppengattungen die reglementsmäßigen Offiziers Chargen einigermaßen vellzählig besetzt sind, so fehlt es doch durchaus an dem nöthigen Nachwuchs, und es dürsten in manchen Offizierstorps bald schlimme Lücken entstehen. Bei der Kavallerie ist dies schon jest der Fall. In früherer Zett wurde diese Wasse vorzugszweise von jungen Leuten aus den sogenannten guten Familien, die von Hause aus an ein müßiggängerisches Leben gewöhnt waren, gesucht, weil es hier mit dem Dienst oftmals wohl nicht gar zu genau genommen wurde. Das ist freilich jest bei der Kavallerie ganz anders gewerden, und es hat diese Wasse daher für die goldene Zugend alle Anziehungskraft verloren.

Das Kriegs-Ministerium ist nach besten Kraften bestrebt, bem brohenden Disigier-Mangel abzuhelsen, allein das einzige Mittel, das eine radikale Besserung herbeiführen könnte, — eine bedeutend gesteigerte Besoldung — sieht ihm freilich nicht zu Gebot. Es ist nun zu hossen, daß der Reichstag über diese Sache zur Einsicht gelange, denn sonst muß mit Recht besürchtet werden, daß es dem österreichischen Geer trot aller seiner inneren Tüchtigkeit und ber unläugdar großen Forischritte, die es gemacht hat, bald an der wichtigsten Bedingung für die Schlagsertigkeit, nämlich einem genügenden Ofsigierekorps, sehlen werde.

In allen Buchhanblungen vorräthig:
Rothplet, E., Die schweizerische Armee im Feld.
geh. 12 Fr., geb. 14 Fr.
Schmidt, R., Waffenlehre. geh. 4 Fr.
— Das schweizerische Repetirgewehr. 1 Fr.
Elgger, E. v., Ueber die Strategie. 3 Fr.
Schweighauserische Verlagsbuchhandlung
in Basel.